



Laibacher Zeitung.

Samstag den 29. Mai.

W i s s e n.

S. Majestät der Kaiser haben Sich gestern, den 19. d. M., aus der Hofburg nach Schönbrunn zu verfügen und in diesem k. k. Lustschlosse Allerhöchsthren Sommeraufenthalt zu nehmen geruhet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine, bei dem k. k. vereinigten Hofkanzlei erlebige Subernal-Secretärsstelle, dem bisherigen Kreiscommissär erster Classe zu Görz, Johann Battlogg, verliehen.

Nachrichten aus Modena vom 12. Mai melden: Auch am verflossenen Sonntage, den 9., haben Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich die hiesige Promenade auf den Wällen, welche diesmal einen in Modena kaum erlebten Andrang von Equipagen und Menschen aufzuweisen hatte, mit Allerhöchsthren Gegenwart besehrt. Die Menge drängte sich allenthalben an den Wagen der durchlauchtigsten Fürstin, um Allerhöchsthieselben in der Nähe zu betrachten, und mit den Aeußerungen ehrerbietiger Anhänglichkeit zu begrüßen.

Ihre königl. Hoheiten die Erbprinzen von Modena und Lucca besichtigten an diesem Tage die Etablissements der königl. Dragoner und der Pioniere, und unternahmen am folgenden Tage einen Ausflug nach dem Gehölze della Salicetta.

Nachrichten aus Reggio vom 14. Mai melden: Am 12. d. M. gegen Abend ward unserer Stadt die Freude zu Theil, Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich mit der gesammten herzogl. Familie in ihrer Mitte ankommen zu sehen. Der große Zug von Equipagen, in welchen der hiesige Adel einen weiten Weg entgegen gefahren war, die allgemeine Beleuchtung der Stadt, der Andrang der Bevölkerung nach dem Wege, auf welchem die höchsten Herr-

schaften erwartet wurden, endlich die große Anzahl angesehener Personen, welche Höchstderelben am Fuße des königl. Pallastes harrten, beweisen, wie sehr sich die Einwohner von Reggio nach der durchlauchtigsten Fürstin sehnten, welche in früheren Zeiten mit Allerhöchsthren erlauchten Aeltern so oft ihren Aufenthalt hier gewählt hatte. Ihre Majestät besehrten gestern in Begleitung der ganzen herzoglichen Familie, von Ihrer Majestät der Frau Erzherzogin Maria Louise, Herzogin von Parma, Höchstwelche von Ihrer Residenz hier ankamen und am Abend wieder dahin zurückzuführen, unsere Messe mit Allerhöchsthren Gegenwart. Heute den 15. sind Ihre königl. Hoheiten die Prinzessin Caroline von Sachsen, Infantin von Spanien, mit Höchstihrem Neffen, dem Erbprinzen von Lucca, hier angekommen.

(W. 3.)

P r e s u d e n.

Berlin, 10. Mai. Wie König Ludwig von Bayern, während er in München die deutsche Kunst wieder ins Leben rief, im alten Regensburg für die berühmten Todten die Walhalla gegründet hat, dort am Gestade der länderverbindenden Donau die hervorragendsten Häupter derselben zu versammeln, so scheint Friedrich Wilhelm IV. Berlin zu einem Paganäum für berühmte Lebende zu machen, und Männern, die sich bereits anderwärts emporgearbeitet und Bedeutendes geleistet, bald ein sorgenfreies Alter, bald eine ehrenvolle Ruhe zu einer ihrer Natur entsprechenden Thätigkeit, bald ein neues Feld zu weiterer Entfaltung und Ausbreitung ihrer Kraft und ihres Wirkens zu gewähren. Es ist eine schöne Erscheinung, die stets in dankbarer Erinnerung fortlebt, wenn die Großen der Erde den Glanz ihres Thrones im Ruhm der Künste und Wissenschaft suchen; das ganze Leben erhält dadurch einen edlen Schwung, der weit die materiellen Kosten überwiegt,

welche von kleinlichen Seelen auch hier schon in Anschlag gebracht werden, als ob nicht von allen Menschen, die ein hohes Ziel erreichen oder ein schönes Werk vollbringen, das Wort des Heilands gälte: „Arme habt ihr allezeit bei euch, ich aber werde von hinnen gehen, und die mich gefolget haben, deren Name wird immerdar genannt werden.“ Jede Ehre, welche dem Geist erwiesen wird, ist eine Anerkennung seiner Macht und seines Rechtes, ist eine That in seinem Dienste, nur muß, wer wirklich dieß beabsichtigt, nicht bloß dem historisch gewordenen Geiste den Kranz reichen, sondern vorzugsweise dem ringenden und jugendlich fortschreitenden freie Bahn gestatten und zu einer allseitigen Ausbildung und Bewährung seines Strebens die Hand bieten. Es ist leicht, einen Mann zu berufen, der auswärts groß geworden, schwerer aber und ehrenvoller, das werdende und Keimende zu erkennen und zu erfreuender Blüthe und reifer Frucht zu erziehen. Diese segensreiche Wirksamkeit übten die Mediceer und die Herzoge von Este in Italien. Welcher Maler oder Dichter viel versprach, der fand bei ihnen Gelegenheit und Unterstützung, seine Fähigkeit zu erproben. Dem jungen Raphael übergab Julius II. die vaticanischen Säle zur Verzierung, und veranlaßte auf diese Weise die herrlichsten Frescobilder, welche die Welt kennt; nicht nach der Wollendung des rasenden Roland und befreiten Jerusalems, sondern vorher und für dieselbe fanden Ariost und Tasso in Ferrara gastliche Aufnahme.

(Aug. 3.)

Frankreich.

Algier 5. Mai. Personen, welche den Emir genau kennen, wundern sich jedesmal, so oft eine wichtige Expedition den größern Theil unserer Truppen von Algier entfernte, daß er, statt hartnäckig die Pässe zu vertheidigen, die doch beständig forcirt werden, nicht mit seiner ganzen Macht über den Sahel und den Massif herfällt. Eine solche Diversion würde ihm um so leichter seyn, als er keine Stadt mehr zu vertheidigen, kein Interesse zu wahren hat; ist doch der Araber so beweglich, daß ein ganzer Stamm leichter und rascher mit seinem ganzen Hauswesen abzieht, als dieß in Europa bei einem einzigen Individuum der Fall seyn würde. Dieser Gedanke ist nun endlich dem Emir gekommen, aber es ist zu besorgen, daß er ein andermal eine solche Diversion mit aller Energie machen werde. Seit einigen Tagen hat sich das Corps Ben Salems, Khalifa's von Sebaou und eines der Lieutenants des Emirs, mit einer großen Anzahl Kadjen des Osten

und einem regelmäßigen Bataillon verstärkt. Er hält drei Stellungen in der Ebene besetzt und beunruhigt unsere ganze Linie von Rasota bis Uled-Mendil unterhalb Duera. Seit drei Tagen versucht dieser Häuptling den Harasch mit zahlreichen Abtheilungen zu überschreiten, mit denen er wahrscheinlich die schon vor 18 Monaten in der Metidcha begonnenen Verwüstungen fortzusetzen gedenkt. Bis jetzt hat zum Glück der durch die letzten Regen sehr angeschwollene Fluß ihm ein bedeutendes natürliches Hinderniß entgegen gestellt, und ein Versuch von seiner Seite, unterhalb der Maison carrée die Brücke zu passiren, ward durch ein lebhaftes Flintenfeuer vereitelt. Später machte er noch einen Versuch zum Uebergang bei der Mündung des Harasch, aber ein nach diesem Punkt auf Station abgeschicktes Dampfboot zwang ihn durch Artilleriefeuer, darauf zu verzichten. Kurz, bis jetzt hatten alle Versuche Ben Salems kein anderes Resultat, als daß sie bei der Bevölkerung Besorgnisse erweckten, die wahrscheinlich in Privatcorrespondenzen übertrieben angegeben werden. Hätte Abd-El-Kader, statt diese Expedition dem am wenigsten unternehmenden unter seinen Lieutenants anzuvertrauen, sie selbst geleitet, hätte er, statt eine kleine Truppenzahl darauf zu verwenden, und dazu nicht einmal die besten zu nehmen, sich mit seiner ganzen Macht dahin gewendet, so würde er bei der gegenwärtigen Entblößung des Sahel von unsern Truppen ohne Zweifel den General Bugeaud zu einer baldigen Rückkehr genöthigt haben, der bei seiner Ankunft hätte darauf gefaßt seyn müssen, Verheerungen anzutreffen, deren materieller Werth zwar nicht bedeutend gewesen seyn, die aber den größten moralischen Eindruck gemacht haben würden. Da es unmöglich ist, daß der Emir nicht auf diesen Plan zurückkomme, so wäre zu wünschen, daß man die Umgebungen von Algier nicht so wie jetzt von Truppen entblößt ließe. Abd-El-Kader hat bisher ein großes Hinderniß, seine Truppen in Masse auf diesen Punkt zu werfen, in dem Vorurtheil der Araber gefunden, daß sie ihre Ehre darin setzen, die Gegenden, welche wir durchziehen, zu vertheidigen. Er hat aber schon so manche andere Vorurtheile derselben besetzt, daß leider zu fürchten ist, er werde auch dieses überwinden. Man verfährt noch allzu sehr nach der Ansicht, daß sich der politische Zustand Algeriens seit einigen Jahren nicht geändert habe, und als ob nicht eine mächtige Vereinigung zu Stande gekommen wäre, deren Bildung wir zu unserm Schaden selbst gefördert haben. Wir leben aber nicht mehr in der Zeit, wo, bei der Menge der auf einander eifersüch-

tigen Kleinern Häuptlinge, kein Einzelner einen hinreichenden Einfluß gewinnen konnte, um 2000 Mann auf einen bestimmten Punkt hinzuführen. — Man erwartete den Gouverneur heute oder morgen. Die Verproviantirung scheint ohne ein ernstes Hinderniß vollzogen zu seyn. Man trägt sich hier mit einigen Gerüchten von Unfällen, die aber durchaus nicht erwiesen sind, und die bei jeder Expedition in der Einbildungskraft ängstlicher Gemüther aufsteigen. Ohne uns übrigens solchen traurigen Muthmaßungen zu überlassen, haben wir doch leider ein wirkliches Unglück zu beklagen. Letzten Sonnabend wurden vierzig Mann von der Fremdenlegion von mehr als 200 arabischen Reitern umzingelt und alle bis auf den letzten Mann getödtet. Hauptmann Müller, der sie befehligte, theilte ihr Schicksal. Er hatte einen Posten zwischen Dely Ibrahim und Staueli zu bewachen, und sich durch das Erscheinen von einem Duzend Habschuten, die in der Gegend streiften, und sich stellten, als ob sie sich zurückzögen, verleiten lassen, ihnen nachzugehen, bis sie sich an einem gelegten Hinterhalt befanden. So bekannt diese Kriegskunst ist, so gelang sie doch dem Feind auch diesmal. — Eine von Koleah ausgegangene französische Patrouille überfiel einen Habschutenposten, tödtete ihm 8 Mann und erbeutete 3 Pferde. — Aus den französischen Journalen werden Sie wissen, daß wir jetzt einen königlichen Gerichtshof haben, der, mit wenigen Modificationen, auf französische Art eingerichtet ist. (Aug. 3.)

S p a n i e n.

Paris, 14. Mai. Auf außerordentlichem Wege sind heute Briefe aus Madrid vom 8. Abends hier eingetroffen, welche den Eindruck der Ernennung Esparteros zum einzigen Regenten, auf die Bewohner Madrids als sehr günstig schildern. Die Exaltirten hatten bis auf den letzten Augenblick gehofft odzujagen. Um 12 Uhr Mittags hatten sich die Senatoren und die Mitglieder des Congresses im Palaß des Senats versammelt, um zur Abstimmung zu schreiten. Diese war verhältnißmäßig sehr schnell beendet. Eine Masse von Menschen hatte in den nächstliegenden Straßen sich gesammelt. Die Haltung des Volks war jedoch durchaus ruhig; es erschallten wenige Rufe exaltirter Individuen. Die Regierung hatte aus Vorsicht einige militärische Maßregeln in den Casernen getroffen. Am 10. sollte die Weidung des neuen Regenten im Saale des Congresses feierlich vorgenommen werden. Dlozaga nahm erst am letzten Tage der Discussion das Wort. Der mächtige Eindruck, den seine über 1½ Stunden dauernde

Rede für die Regentschaft eines Einzigen hervorbrachte, wurde nicht geschwächt durch den nachfolgenden Redner Lopez, der im Sinne der Trinitarier, aber gleich Dlozaga allen Persönlichkeiten fern sprach. Der Schluß der Debatte war so durch eine Würde bezeichnet, die ihr in den vorangehenden Tagen nur zu sehr gefehlt hatte. Espartero scheint Hrn. Dlozaga dringend den Wunsch ausgesprochen zu haben, noch auf einige Zeit den Gesandtschaftsposten in Paris zu behalten. Hr. Ferrer hat die Absicht geäußert, sich vorläufig ganz von den Staatsgeschäften zurückzuziehen. Hr. Gonzalez wird als Präsident des neuen Cabinets bezeichnet. Hrn. Becerra's Eintritt in dasselbe wird sehr bezweifelt, dagegen Hr. Infante als künftiger Kriegsminister genannt. Doch festgestellt war noch nichts. (Aug. 3.)

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 30. April. Familienfeste des Kaisers sind bei uns noch Feste des Volkes, und so war auch der Vermählungstag unseres geliebten Thronfolgers ein Tag der Freude für uns Alle. Verlangen Sie von mir keine Beschreibung all des Glanzes, all der Pracht, die sich bei dieser Gelegenheit in den grandiosen Räumen unseres, dem Phönix gleich aus seiner Asche neuerstandenen Zarenpalastes entfaltete, denn ich fand einen höhern Genuß, als den der Augenweide, in der Feier eines Festes, das in jedem Menschenleben von so mächtiger Einwirkung auf sein Glück ist, und das in dem Leben eines Prinzen, den die Vorsehung bestimmt hat, dereinst ein Reich wie Rußland zu beherrschen, eine noch umfassendere Bedeutung, nicht nur für ihn, sondern auch für sein Vaterland und somit für die Menschheit gewinnt. Wer möchte nicht Segen sprechen einem Bunde, von dem einst Wohl oder Wehe ausgehen kann über ein ganzes Volk? Wer möchte nicht Segen sprechen einer Ehe, welche nicht in Berechnung politischer Vortheile, welche nur im schönen Gefühl der Liebe, im Einklang und Verständniß der Seelen geschlossen wurde, und von der wohl gesagt werden darf, daß sie in jeder Beziehung eine gottgefällige sey? Wie einst vor vierundzwanzig Jahren unser Kaiser die Erwählte seines Herzens zum Altar führte, so hat auch sein Sohn dem Gegenstand seiner Neigung sich vermählt; nicht durch Gesandte hat er um ihre Hand geworben, er sah, er liebte sie, und schlicht und einfach, wie sein Herz, wie sein ganzes Wesen, ward er sein eigener Brautwerber. Keine Ambassade wurde abgefandt, um die hohe Braut in prunkendem Gefolge von den Grän-

gen ihrer Heimath nach Rußlands prachtvoller Hauptstadt zu geleiten — es war eine Mutter, die sie in ihre Arme schloß, als die Verlobte des geliebten erstgeborenen Sohnes aus dem Kreise ihrer Anverwandten scheiden sollte, um ihrer hohen Bestimmung entgegen zu gehen. Noch bevor die jugendliche Braut zum Altar trat, war sie schon ein Glied der Familie geworden, um die sich ein Kranz der schönsten Tugenden schließt, und der sie eine neue Stierde zu werden verspricht. (Aug. 3.)

Aegypten.

Berichten aus Alexandria vom 26. April. zufolge, war die Lage fortwährend dieselbe; noch konnte man die letzte Entscheidung des Sultans nicht. Die Pest richtete größere Verheerungen als früher an, besonders in der Armee; in Kairo zählte man täglich 100 bis 110, in Alexandria 18 bis 20 Todesfälle. Selbst im Harem des Pascha's hatte sie sich gezeigt. In Alexandria ward mit den Befestigungsarbeiten fortgefahren. Der Handel in der alten Station. (Aug. 3.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Das Journal du Havre schreibt: „Das Philadelphische Schiff William Brown, von Liverpool nach Philadelphia segelnd, mit 82 Personen, meist irischen Auswanderern, an Bord, gerieth am 9. April unterwegs, unter 43 Gr. 40 W. nördlicher Breite und 43 Gr. 39 W. westl. Länge, auf ein Eisfeld und erhielt einen starken Leck, so daß es bald zu sinken begann. Dreißig Passagiere versanken auf dem Schiff; die übrigen retteten sich auf den Booten. Der Capitän steuerte auf dem Kutter Newfoundland zu. Das Langboot war zu schwer beladen, als daß es hätte gelenkt werden können, und bekam nach zwei Tagen einen Leck. Als es sich mit Wasser zu füllen begann, wurden 16 Passagiere, die dem Tod nahe waren, über Bord geworfen; zuerst ein Weib, unter den übrigen ein junger Knabe, dem man, trotz seinem Flehen nicht gestattete, vorher zu beten. Eine Stunde nachher wurde die Mannschaft von dem Schiffe Crescent aufgenommen. Die Mannschaft des Schiffs ist in Havre verhaftet. (Aug. 3.)

Südamerika.

Aus Panama wird vom 16. März von einer neuen Insurrection in Süd-Peru berichtet, an deren Spitze der Oberst Viranco steht. Der Präsident Garmarra soll bis zum Abgang der letzten Nachrichten noch nichts gegen die Insurgenten haben ausrichten können. Die revolutionäre Partei wird als günstig

gesinnt gegen die Ausländer dargestellt, was bei der jetzt bestehenden Regierung nicht der Fall ist. In Panama ist ein Convent von Deputirten aus den verschiedenen Districten des Isthmus versammelt, der entschlossen scheint, sich der Regierung von Neu-Granada nur unter der Bedingung anzuschließen, daß ein Föderativ-System angenommen würde. (Aug. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Einen großen Sack in der Hand, trat neulich ein Mann in den Laden eines Pariser Kaufmanns, der mit Baumwolle handelte; er forderte 12 Pfund von der Ware, und steckte sie in seinen Sack. Am Ende des Ladens, wo ihm die Baumwolle zugewogen wurde, befand sich ein großer Schinken, den die Frau des Kaufmanns so eben erst gekauft, und dort vor der Hand hingelegt hatte. Den Käufer lachte der appetitliche Bissen so verführerisch an, daß, da er sich unbeachtet glaubte, er denselben schnell in seinen Sack gleiten ließ. So ganz unmerklich war der Raub indeß doch nicht geblieben; ein Commis sah den Schinken in den Sack passiren, und sagte nun, als der Schinken dieb bezahlen wollte: „wie viel Pfund Baumwolle haben Sie erhalten?“ — „12 Pfund.“ — „Ist das gewiß? ich glaube, Sie haben mehr gefordert.“ Rasch nahm er den Sack, stellte ihn auf die Waagschale, und siehe da, er wog 19 Pfund. „Sehen Sie wohl, daß ich Recht habe!“ rief der Commis: „Iren ist menschlich.“ Der Mann mit dem Schinken wagte nichts darauf zu erwidern, und war nun genöthigt den Schinken zu dem nämlichen Preise wie die Baumwolle zu bezahlen, nämlich zu 4 Fr. das Pfund.

Unsern Landwirthen und Viehhaltern dürfte folgendes bewährte Mittel gegen das Aufblähen des Rindviehs durch jungen Alee oder sonst grünes Futter nicht unwillkommen seyn. $\frac{1}{4}$ Pfund Rauchtabak wird mit einem Schoppen Branntwein übergossen, in einer Flasche zugestopft und täglich mehrere Male gerüttelt; je länger es steht, desto wirksamer ist es. Davon wies einem aufgeblähten erwachsenen Stück Rindvieh ein halber Schoppen, einem jüngern nach Verhältniß etwas weniger, eingeschüttet, und das Vieh ist zuverlässig gerettet.

Am 13. April wurde in Paris eine neue Modewarenhandlung unter der Firma „la ville de Paris,“ eröffnet, welche auf einen so colossalen Fuß eingerichtet ist, daß die Handlungskosten derselben sich auf 5 bis 600,000 Franken jährlich belaufen werden. Es sind in dem Geschäft 150 Commis beschäftigt, und das Anlagekapital beträgt über 7 Millionen Franken.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 26. Mai 1841:

32. 72. 84. 86. 70.

Die nächste Ziehung wird am 5. Juni 1841 in Triest gehalten werden.

Fremden = Anzeige

Der hier Angekommenen und Abgereisten.

Vom 22. bis 28. Mai 1841.

Hr. Franz Radon, k. k. Major, von Spalatro nach Kuttendorf. — Hr. Franz Edler v. Wolferom, k. k. Oberlieutenant, von Triest nach Gräg. — Hr. Jidor v. Dechet, k. k. Oberlieutenant, von Triest nach Gräg. — Frau v. Anaker, k. k. Hauptmanns-Gemahlinn, von Bregenz nach Ugram. — Frau Wegg v. Albensburg, k. k. Hauptmanns-Gemahlinn, von Bregenz nach Ugram. — Hr. v. Korzen, k. k. Unterlieutenant, von Görz. — Hr. Graf Wenckheim, k. k. Rittmeister, von Mailand nach Wien. — Hr. Kajetan Ritter v. Manner, k. k. Regierungsrath, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Anton Stabile, Güterbesitzer, von Triest nach Gräg. — Hr. Leopold Graf v. Strafoldo, Realitätenbesitzer, von Neustadt nach Görz. — Hr. Graf v. Monbel, sammt Dienerschaft, von Görz nach Wien. — Hr. Friedrich Edelmann, Advocat, sammt Frau Gemahlinn, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Christian Mutter, von Klagenfurt nach Bogen. — Hr. Joseph Lichtner, k. k. Hauptmann, von Kuttendorf nach Cattaro. — Hr. Philipp v. Körber, k. k. Lieutenant, von Wien nach Fiume. — Hr. Albert v. Turlot, k. k. Oberlieutenant, nach Gräg. — Hr. Hausenblat, k. k. Hauptmann, von Neustadt. — Hr. Gustav Heilmann, Handelsmann, nach Triest. — Hr. Eduard v. Scheuchstuhl, k. k. Sub. Conceptor, von Triest und zurück. — Hr. Dervent, k. k. Oberlieutenant, von Padua nach Marburg. — Hr. Carl Haschberger, k. k. pensionirter Zahlmeister, von Triest nach Gräg. — Hr. Carl Polley, k. k. Postmeister, von Warasbin nach Sessana. — Frau Anna Solderer, Besitzers-Frau, von Franz nach Triest. — Hr. Stephan Abro, Proprietär, von Görz nach Wien.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 22. Mai 1841.

Der lebigen Elisabeth N., Dienstmagd, ihr Kind Francisca, alt 3 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 128, an Fraisen.

Den 23. Dem Lorenz Wellisch, Zuckerfabriks-Arbeiter, sein Kind Francisca, alt 1 Jahr und 2 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 52, an Fraisen.

Den 24 Ursula Uretschar, Sträfling, alt 54 Jahre, im Inquisitionshause Nr. 82, an der Abzehrung. — Maria Planscher, Institutsarme, alt 48 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 34, an der Lungenlähmung.

(Zur Laib. Zeitung v. 29. Mai 1841.)

Den 25. Dem Wenzel Novak, Gefangenwärter, sein Kind Rudolph, alt 6 Wochen, in der Stadt Nr. 80, an Fraisen. — Der Agnes Ostresch, jetzt verheiratete Sichel, Tagelöhners-Weib, ihre Tochter Cäcilia, alt 9 1/2 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 128, an der Lungenschwindsucht.

Den 26. Maria Koschitz, Dienstmagd, alt 27 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Faulfieber. — Dem Hrn. Johann Ruzhizh, Bäcker-Meister, seine Frau Maria, alt 31 Jahre, in der Grabischa-Vorstadt Nr. 39, an der Lungensucht.

Den 27. Frau Anna Jamnig, pensionirte Stadt-Cassiers-Witwe, alt 76 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 21, am Schleimschlagfluß.

3. 750. (1)

Nachricht.

Indem die Gefertigte für das ihrem Ehegatten Marcus Charl langjährig geschenkte Vertrauen in der Gravirung dankt, bittet sie, gleichfalls sie mit geneigten Aufträgen zu beehren, wo sie nicht ermangeln wird, jeden Auftrag in der Gravirung durch reine Arbeit, schnelle Lieferung und Billigkeit zu besorgen. Das Arbeitszimmer ist am alten Markte Nr. 16 im ersten Stocke rückwärts.

Laibach am 24. Mai 1841.

Helena Charl,
Graveurs-Gattinn.

3. 747. (1)

Verkauf landtäfflicher Realitäten in Laibach.

Die in der Pollanavorstadt sub Cons. Nr. 57 liegende landtäffliche Gült, und der eben daselbst sub Cons. Nr. 58 vorkommende Meierhof, bestehend in Wohngebäuden, Stallungen, Gemüse- und Obstgarten, Aekern und Wiesen, worauf schon mehrere Maulbeerbäume stehen, sind aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingnissen zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere dieserwegen erfährt man mündlich daselbst bei der Frau Eigenthümerinn.

Laibach am 29. Mai 1841.

Fermishte Verlautbarungen.

3. 743. (1)

E b i c k.

Nr. 504.

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Staatsherrschaft Laß wird hiemit kund gemacht: Es sey über das Ansuchen des Herrn Jacob Globotschnig, als gerichtlich bestelltem Verwalter des Joseph Trojer'schen Concurß-Vermögens, und mit Bezug auf die Delegation des k. k. Oberbergamtes vom 3. April l. J., Z. 156, in die öffentliche Versteigerung der, dem Joseph Trojer gehörigen, dem Grundbuche Eisnern unterstehenden, gerichtlich auf 1195 fl. geschätzten Realitäten, als des Hauses Nr. 73 zu Obereisnern, sammt Stall, Schurpe und Zugehör, der vier Eßsteuer u Furlanoum Vigenz, u Zhuzhoum Vigenz, sa Vignam beim Thor und sa Vignam beim Wayer, der auf 26 fl. 50 kr. geschätzten Fahrnisse, und der auf 176 fl. geschätzten montanistischen Entitäten, als: des Hammer-Antheils Samstag in der 4. Reihenwoche zu Obereisnern und $\frac{2}{3}$ Kohlbarn Nr. 41 gewilliget, hiezu der Tag auf den 21. Juni l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco Eisnern mit dem Beisatze anberaumt, daß die Realitäten und Entitäten bei einer einzigen Feilbietung, jedoch nur um die Schätzung oder darüber hintangegeben werden. Wozu die Kauflustigen mit dem zu erscheinen eingeladen werden, daß 10% des Schätzungswerthes als Vadium zu erlegen, und die Licitations-Bedingnisse täglich während den Amtsstunden in dieser Gerichts-Kanzlei eingesehen werden können.

K. K. Bezirksgericht der Staatsherrschaft Laß den 14. Mai 1841.

Literarische Anzeigen.

3. 739. (1)

In Carl Gerold's Buchhandlung in Wien ist so eben erschienen, und daselbst, so wie bei

Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach, und in allen Buchhandlungen der österr. Monarchie zu haben:

Der Verkehr zwischen Triest

und der
Monarchie,
und die

Wien-Triester Eisenbahn.

Von **Dr. Franz Kab. Mubek,**

Professor der Land- und Forstwirtschaftslehre am ständischen Joanneum zu Grätz, Referenten des Centrale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Steyermark, und Mitgliede mehrerer landwirtschaftlichen Vereine des In- und Auslandes.

Mit einer Zeichnung, welche die Richtung der projectirten Bahn darstellt.

4. Wien. 1841. In Umschlag brosch. Preis: 1 fl. C. M.

Die Aufgabe, die sich der Hr. Verfasser in der angezeigten Abhandlung vorgelegt hat, ist keine andere, als mit mathematischer Evidenz nachzuweisen, daß diese projectirte Wien-Triester Eisenbahn mit entschiedenen Vortheilen für die Unternehmer ins Leben gerufen werden kann. Zu diesem Behufe sind hier nicht bloß die amtlichen Erhebungen über den Warenverkehr und die Personenfrequenz benützt, sondern auch die sämmtlichen Erfahrungen, welche bisher in Amerika, England, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Belgien und Rußland, über Anlagen, Regiekosten und Personenfrequenz bei Eisenbahnen gemacht wurden, zusammengestellt, und eine Uebersicht der bisher ausgeführten, in Bau begriffenen und bloß projectirten Eisenbahnen geliefert worden.

Daher erscheint diese Abhandlung nicht nur bei der in Rede stehenden Eisenbahn als die Grundlage zur Berechnung ihrer materiellen Vortheile, sondern sie bietet zugleich den zuverlässigsten Anhaltspunkt für Berechnungen bei andern Unternehmungen derselben Art.

Sonach ist das Interesse dieser Schrift kein bloß specielles und einseitiges, sondern ein vielseitiges und allgemeines für alle, welche durch Beruf, Verhältnisse oder Vorliebe auf das Eisenbahnwesen hingewiesen sind, und wir glauben, dieselbe wegen der darin entwickelten Gründlichkeit und Sachkenntnis dem ganzen dabei mehr oder weniger theilhaftigen Publikum mit gutem Gewissen empfehlen zu können.

3. 731. (1)

In der lithographisch-artistischen Verlags-Handlung des Joseph Franz Kaiser ist ganz neu erschienen und um nachstehende Preise bei **Ignaz Alois Edl. v. Kleinmayr,** Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, zu haben:

Poststraßen- und Gebirgs-Karte

des

Königreiches Illhrien

nebst Uebersicht der Dampf-Schiffahrt von Triest nach der Levante und Alexandrien, mit Bezeichnung der Höhen der vorzüglichsten Gebirge, Schlösser, Ruinen &c.

Achtungsvoll gewidmet

dem

hochgebornen Herrn Hector Carl Grafen von

Lucchesi-Palli,

aus dem Hause der Fürsten von Campofranco,
vom Herausgeber

J. F. Kaiser,

ehemaligen Offizier in der k. k. Armee, nun Inhaber einer lithographischen Anstalt in Grätz.

- 1 Exemplar auf schönem Post-Real gedruckt 2 fl. — kr.
- 1 Exemplar auf Leinwand gespannt und mit ordinären Stäben 3 » — »
- 1 Exemplar mit politirten Stäben 3 » 30 »
- 1 Exemplar auf Leinwand gespannt und in Futteral 3 » — »